

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 219.

Donnerstag den 5. November.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 60 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Interate finden bei der ersten Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Bodenbesitzreform und der Freisinn.

Seitdem Herr Dr. Harmenting auf der Generalversammlung der Bodenbesitzerreform vor einigen Wochen das große Wort gelaufen ausgeprochen hat, ist er abwartend, ob die freisinnige Partei ihn aufschließen werde, haben die Gegner der freisinnigen Partei den Abgeordneten für Jena in ihr Herz geschlossen. Sogar die „Köln. Ztg.“ triumphiert heute darüber, daß jetzt auch Herr C. Richter seine „Jungen“ gefunden habe, namentlich im Hinblick auf den Beschluß des freisinnigen Vereins, der dem Abgeordneten für Jena ein Vertrauensvotum erteilen sollte. Der Verein hat erklärt: „Wir halten es für das Recht und die Pflicht der Angehörigen der deutsch-freisinnigen Partei, wichtigen Vorschlägen, wie solche die Bodenbesitzerreform unterbreiten, näher zu treten und dieselben eingehend der Prüfung zu unterziehen, wir halten daher auch die Beihilfung des deutsch-freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Harmenting an den Bestrebungen zur Reform des Bodenbesitzes und die eingehende Erörterung der von den Anhängern dieser Richtung angeregten Frage keineswegs und namentlich so lange nicht für unvorstellbar mit dessen Zugehörigkeit zur deutsch-freisinnigen Partei, als letztere nicht selbst mit entgegenstehenden größeren Vorschlägen zur bevorstehenden Eröffnung der wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgetreten ist.“ Es ist schwer zu sagen, was diese Resolution bedeutet. Herrn Dr. Harmenting hat Niemand das Recht bestritten, die Vorschläge der Bodenbesitzerreform, welche bekanntlich von der Entziehung des Grundbesitzes ausgehen, einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Er hat sich, wie die in Berlin und in Jena gehaltenen Reden beweisen, dieser Reform rückhaltlos angeschlossen, um soweit möglich die bestehende Gesellschaftsordnung zunächst auf dem Gebiet des Bodenbesitzes auf den Kopf zu stellen. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob die Mitglieder des deutsch-freisinnigen Vereins in Jena, die für die Resolution gestimmt haben, die Voraussetzung der Bodenbesitzerreform, die Entziehung des Bodenbesitzes, wozu es einer Anleihe von 100 Millionen bedürfen soll, gutzuheißen geneigt sind. Dient sie diesem Weg für gangbar und für angeeignet, so ist ihr Entzagen für Herrn Harmenting gerechtfertigt; sind sie der entgegengestellten Ansicht, so hat die Januar-Resolution keinerlei tatsächliche Bedeutung. Selbst die „Köln. Ztg.“, die über die Vorgänge in Jena ohne jeden Grund verneint die Hände reißt, kann nicht mit der Ansicht verhandeln, daß der Sozialdemokratismus dem Schattenspiegel der „Bodenbesitzerreform“ gegenüber „größere Vorschläge“ unterbreitet fortsetzt; er erklärt es für einen Wahn, „positive Güter“ bei der Abstellung der Mißstände auf dem Gebiete des Bodenbesitzes „durch sozialdemokratische Mittel und Wege“ finden zu können. In der Sache steht also die „Köln. Ztg.“ mit ihrem Urtheil über die Bodenbesitzerreform vollständig auf demselben Boden wie die freisinnige Partei, so lange dieselbe an ihrem Programm der Bekämpfung des Staatssozialismus sowohl die der Sozialdemokratie schließt. Etwas anderes ist auch in freisinnigen Kreisen bisher Herrn Harmenting gegenüber nicht gesagt worden; wohlwollend, in freisinnigen Kreisen, denn die Parteiung als solche hat bisher keinen Anlaß gehabt, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Unterbreitung der sozialistischen Bestrebungen der Bodenbesitzerreform mit der Zugehörigkeit zu der deutsch-freisinnigen Partei vereinbar ist oder nicht. Wenn

Herr Harmenting den Antrag stellt, die Bestrebungen der Bodenbesitzerreform, denen er sich angeschlossen hat, in das Programm der freisinnigen Partei aufzunehmen, wird sich das Weitere ja finden. Bis dahin überlassen wir die „Jungen“ dem freundlichen Auge der „Kölnischen Zeitung“.

Politische Uebersicht.

In einer Erörterung über die Reichstagswahl in Stolp-Lauenburg erkennt auch der „Hamb. Corr.“ an, daß die Getreidepreise, die bisher vielfach die Großgrundbesitzer und Bauern auch da zusammenhielten, wo es auf anderen Gebieten an Gegenständen nicht fehlte, in dem Reife Stolp-Lauenburg offenbar diese ihre einende Wirkung verloren haben. . . Wärdens jetzt oder wenigstens noch unter der Herrschaft der heutigen hohen Getreidepreise allgemein eine Neuwahl ausgesprochen, so ließe es sich wohl denken, daß die freisinnige Opposition doch noch vergeblich einigen Lohn von ihrer so ausbauenden Agitation gegen die Kornzölle davon tragen und den Konserwativen manchen Abbruch thun könnte. Die Konserwativen werden daher sehr vorsichtig und gesondert operiren müssen, wenn ihnen der in Stolp-Lauenburg hervorgeratene Wechsel der politischen Stimmung nicht zu großem Nachtheil gereichen soll. Mit anderen Worten: die Konserwativen werden sich hüten müssen, durch Opposition gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn und die in demselben enthaltene Herabsetzung der Getreidezölle die Regierung zur Auflösung des Reichstages zu veranlassen. Gegenüber dem konserwativen Gerede von der unüberwindlichen Agitation der Freisinnigen bemerkt die „Post“ sehr zutreffend, die Agitation in Stolp-Lauenburg reide nicht entfernt an das Maß von Agitation heran, welches anderwärts, z. B. bei herinigen Erntehäusern (Oesterreich), aus welcher fürst Blumark als Sieger hervorging, entsaltet worden sei. Es komme nicht sowohl auf die Agitation, als darauf an, der gegnerischen Agitation möglichst den Boden abzugraben, nämlich der gegnerischen Agitation eine möglichst geringe Angriffsfläche zu bieten, mit anderen Worten: eine in gutem Sinne populäre Politik zu betreiben. Sache sorgfältiger Prüfung werde es sein müssen, ob diese Voraussetzung überall zutrifft oder ob nicht in Fragen von weniger grundsätzlicher Natur eine Abwechslung der bisher inne gehaltenen Linie sich empfehle. — Da liegt es; aber zu „einer in gutem Sinne populären Politik“ wird es nicht kleiner Abwechslungen von der bisher inne gehaltenen Linie, sondern einer völligen Umkehr auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik bedürfen.

Zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal hat die österreichische Regierung am Dienstag dem Abgeordnetenhause ein Gesetz vorgelegt. Ferner ging dem österreichischen Abgeordnetenhause ein Gesetz, betreffend die Ergänzung des Unfallversicherungsgesetzes, wodurch die freiwillige Versicherung bei den Eisenbahnen, der Schiffahrt und den im Baugewerbe Beschäftigten ermöglicht wird.

Ueber die Heimreise des Zaren, der jetzt in Rußland wieder eingetroffen ist, werden von der preussisch-russischen Grenze interessante Einzelheiten veröffentlicht, welche ein charakteristisches Bild liefern von den fast ungläublichen Vorurtheilen, die bei den Kreisen des Selbstbewußtseins aller Rußen angewandt werden müssen. Ueberall war die Durchreise des Zaren gleichbedeutend mit förmlichen Verhinderungen. Die Sicherheitsmaßregeln waren umfassender als vor zwei Jahren. Es waren nicht nur eine große Anzahl von Polizeibeamten unter Führung ihrer Kommandanten aufgestellt worden, sondern auch viele mit schwarzen Patronen versehene Soldaten aufgestellt, welche die Bahn bewachten. Die Bahnköpfe wurden durch Schlingente bewacht, nach den Hauptübergängen und den Bahnhöfen Dischkan,

Marienburg und Gising sind Militärcommandos unter Führung von Offizieren geschickt worden. Auch auf dem weiteren Wege nach Weidallen wurden die größeren Bahnhöfe, an denen Aufenthalt abgefaßt, durch Militär- und Polizeimannschaften abgesperrt. Ein Bericht der „Königsberger Gartenischen Zeitung“ schildert die Wirkung dieser Absperrungsmaßregeln wie folgt: „Wie ein schwerer Bann lag es seit länger denn acht Tagen auf einem großen Theile der Bewohnerschaft des Reichthumslandes. Wurden doch für die Rückkehr des Kaisers Sicherheitsmaßregeln in einem Umfange, wie noch nie getroffen. Vor der Grenze an bis wohl auf die letzte Einstation, waren beide Seiten der Bahn dicht, häufiger in Abständen von kaum 10 Meter, mit Soldaten besetzt, die zum Theil aus recht entfernten Regimentern ausgewählt und hierher geschickt waren. Für Bewachung der Brücken, Durchlässe, Uebergänge und Waldtrassen war außerdem noch ganz besondere Vorkehrung getroffen. Nahe der Bahnstraße gelegene Dörfer und Gehöfte mußten während der Nacht erleuchtet sein und in den letzten 24 Stunden durfte dieselben Niemand ohne Erlaubnis verlassen oder betreten, noch viel weniger durften Unbefugte sich in die Nähe der Bahnstraße begeben, sei es auch zu etwaigen landwirtschaftlichen Arbeiten auf eigenem Grund und Boden; sofortige Verhaftung war hierbei zu gewärtigen. Denn während den seit stehenden Posten und fortwährend betätigt hin und her ziehenden Patrouillen eilten auf und ab höhere und niedere Offiziere, um sich vom rechten Stand der angeordneten Sicherheitsmaßregeln zu überzeugen, dazwischen die Gesalten der Geheimpolizei. In Wahrheit konnte hier kaum eine Straßbahn ungesehen zur Erde fallen. An den letzten Tagen vor der Durchfahrt waren alle diese Sicherheitsorgane in feierhafter Thätigkeit. Still und ruhig blieben die Bewohner in ihren Hütten und mancher wagte thätigst kaum vor die Thür zu treten. Der Wachtpostendienst war ein äußerst angelegter. In Sturm und Regen auf ein und derselben Stelle stehen, nur vornwärts und die kurze Straße rechts oder links blicken, ohne zu essen, zu trinken oder sonst einen, auch den unschuldigsten Zeitvertreib, so mußten die Posten sechs bis zehn Stunden aushalten, denn die Ablösungen sollten so selten als möglich vorgenommen werden. Erst nach Borrückfahrt des Tages und nachdem derselbe einige Kilometer entfernt war, erfolgte die Ablösung und erleichtert rüdten die Soldaten in die nächsten Quartiere ab.“ — Neue nützliche Verbindungen sind nach Londoner Meldungen in Petersburg, Charlow und Doffra entdeckt worden. Einige Mitglieder dieser Verbindungen wurden in allen drei Städten verhaftet. — Die Russifizierung der Dorpatener Universität hat diese eines ihrer hervorragenden Lehrer beraubt. Dem bekannten Moralkatheter Professor Dr. Alex. v. Dettinger, welcher seit Jahren zu wohlthätigen Zwecken öffentliche Vorträge hält, ist die Berechtigung, auch in diesem Winter öffentliche dramatische Vorstellungen halten zu dürfen, vom Kurator entzogen worden. — Gegen die russischen Juden ist eine weitere Beschränkung angeordnet worden. Nach der „Köln. Ztg.“ werden den Juden, welchen der Aufenthalt in Klein gestattet worden, weil ihre Kinder die bürgerliche Unversität oder bürgerliche Gymnasien besuchen, nunmehr mitgetheilt, sie müßten in kürzester Zeit die Stadt verlassen.

Das Entlassungsgesuch des kaiserlichen Finanzministers Baic ist am Montag definitiv angenommen worden. Auch der Ministerpräsident Witrowie und der Unterrichtsminister Nicolie haben ihre Entlassung angenommen. Mit der Verwaltung des Finanzreform ist einwilligen Baic vertraut. Wie es heißt, wird indes auch die Demission von Pastic als nahe bevorstehend anzusehen. Auch der Handelsminister Tanfanchow ist als demissionar. Ebenso erwartet man den Rücktritt des Kriegsministers. — Das Ministerium hat die hervorragenden Mitglieder der radikalen Partei zu einer Conferenz betreff gewisser heikler Fragen, wie Aus-

weisung der Königin, der Schulden des Großfürst Milan, berufen, um sich bei den zu erwartenden Interpellationen in der Kuppelkammer der Majorität zu vergewissern. Das Ministerium stellte in den Konferenzen die Vertrauensfrage. Die Führer der radikalen Partei erklärten hierauf ihr Vertrauen zur Regierung.

Die Verhandlungen zwischen Chile und den Vereinigten Staaten lenken bereits in ein friedliches Fahrwasser ein. Der öffentliche Gesandte in Washington, Monet, wirkt besonders erfolgreich im Sinne des Friedens und hat seitens des Staatssekretärs Blaine bereitwilliges Entgegenkommen gefunden. Wie Monet der chilenischen Junta berichtet, habe Blaine ihn versichert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Resultat der von den chilenischen Verächtern angeordneten Untersuchungen abwarten werde. Auch in Valparaiso hat sich die Aufregung schon sehr gelegt, und zugleich ist auch die chilenische Regierung zu möglichem Entgegenkommen bereit. Wie es heißt, soll Monet die Präbendenschaft angeboten sein, was weiter als ein friedliches Symptom auszufassen wäre.

In dem in **Raffassa** verhandelten Nord- und Vertragsprozeß gegen Cagnassi, Livraghi und Genossen behauptete der der Verläumdung Adam Agas angeklagte Cassa, daß der Dolmetscher Freda ihn betrugt habe, den compromittierenden Brief an Ras Alula zu schreiben. Ihm seien ferner 500 Thaler versprochen worden, wenn er sich der Verläumdung Al Alkads schuldig bekennen würde; wor ihm diese Summe zahlen sollte, wisse er nicht anzugeben. Der Vertreter der Militärbehörde, Inveza, habe ihn dazu gedrängt, gegen Cagnassi auszusagen. Beim Schluß der Verhandlung protestirte der anwesende Vertreter der Militärbehörde auf das entschiedenste gegen die Anschuldigungen, welche Cassa gegen Inveza vorgebracht hatte. Ebenso wiesen der die Unteruchung führende Distinguirte und der Dolmetscher Freda die Anschuldigungen Cassa's zurück. Cassa bezweifle aber auf seinen Hauptansagen.

Im **Sudan** scheinen neue Kämpfe bevorzustehen. Wie den „Daily News“ aus Kairo berichtet wird, melben Defesture vom Mahdi, daß die Demawische von Dongola nach Norder im Anzuge seien; ihre Vorkörper hätten 50 Milien südl. von Sarras, sie seien mit Lebensmitteln und Schießbedarf reichlich versehen.

Preussland.

Berlin, 4. November. Der Kaiser und die Kaiserin sahen am Montag den Staatssekretär des Reichsmarineamtes Vice-Admiral Hollmann und den Chef des Marineministeriums Kapitän zur See, Flügel-Adjutant Fyhn, v. Senben-Vöhran, deren Vorträge der Kaiser zuvor entgegengenommen hatte, zur Frühstückstafel bei sich. Nach derselben begab sich der Kaiser nach den Militär-Scheibenhäusern in Liefelgrund bei Potsdam und ließ sich dort ein von dem Potsdamer Kanthöfcher Dietrich hergestelltes Langengewehr zeigen. Abends wählte das kaiserliche Paar der Vorstellung im königlichen Schauspielhaus bei. Gestern hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts v. Jahnke. Gegen Mittag begaben sich beide Majestäten zu Wagen nach dem Jagdschloß Brunnwald zur Hubertus-Jagd. — Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag den Wohlthätigkeitsbazar im Kabinetsbau bei Potsdam.

(Zu den Handelsvertragsverhandlungen) wird der **Minister**, „Allg. Ztg.“ aus Wien gemeldet, daß die Regierungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn an der Hoffnung festhalten, das System der neuen Handelsverträge, wie geplant war, am 1. Februar 1892 in Kraft treten lassen zu können. Es werde noch möglich sein, bis Mitte Dezember auch mit der Schweiz und mit Serbien zum Abschluß zu gelangen, nachdem der Vertrag mit Italien vereinbart ist.

(Zur Neu-Besetzung des Erzbisthums Posen-Osnesen.) Die „Germania“ vermisst noch die offizielle Bekräftigung der Ernennung des Propstes v. Stablewski zum Erzbischof von Posen-Osnesen. Die Posener polnischen Blätter halten dagegen mit dem Ausdruck ihrer Befriedigung nicht zurück. Die „Goniec. Wielt.“ bezeichnet die Wahl eines Polen zum Erzbischof als einen Triumph der polnischen Sache, der lediglich dem entscheidenden Willen des Papstes zu verdanken sei. Dieser habe erklärt, er werde einen deutschen Kandidaten nicht bestätigen, damit es nicht scheine, daß er durch seine Entscheidung eine rein polnische Diözese germanisiren wolle. Der „Drenboconit“ dagegen behauptet, die Ernennung habe in weiten Kreisen der Stadt Posen einen getarbenen niederdrückenden Eindruck gemacht, nicht der Persönlichkeit des Prälaten v. Stablewski, sondern der bekannten Umstände wegen, welche die Candidatur desselben herbeiführte hätten. Der „Drenboconit“ ist ein Gegner der neuen polnischen Lokalpolitik.

(Gegen den Fürsten Bismarck) bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine offizielles Bolonik. Fürst Bismarck hat in den „Hamburger Nachrichten“ die Regierung angegriffen, weil dieselbe das Ausfahrverbot von amerikanischen Schweinefleisch angeblich ohne Äquivalent aufgehoben hat. Hierzu bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mahllos: „Die „Hamburger Nachrichten“ scheinen also nicht zu wissen, daß die bezwähligten Schweineinfuhrverbote als sanitäre Maßregeln seitens der früheren Reichsregierung erlassen wurden, und der sanitäre Charakter derselben stets gegenüber der selbsthändlerischen Auslegung als einer wirthschaftspolitischen Maßnahme agrarischer Tendenz seitens der Vertreter der Reichsregierung im Reichstage und sonst betont worden ist. Die „Hamb. Nachr.“ können sich darüber aus den Reichstagsverhandlungen und Druckausgaben ausgiebig unterrichten, so z. B. aus dem Arienkünd Nr. 91 der 5. Session der 7. Legislaturperiode, welches de dato Friedrichstag den 7. Dezember 1889, unterzeichnet: „Der Reichskanzler, v. Bismarck“, dem Reichstage eine Sammlung von Arienkünden, betr. die „deutschen Schweine-Einfuhrverbote“ zur gefälligen Kenntnismahme unterbreite.“ Wenn sich diese Arienkünde nur auf die Einfuhr lebender Schweine aus europäischen Ländern beziehen, so hat in der Reichstagsession vom 9. Januar 1883 der Reichskanzler Fürst v. Bismarck die sanitärpolizeiliche Aufgabe des Einfuhrverbotes amerikanischer Schweineproducte außer Zweifel gestellt. Man sollte meinen, es würde der derzeitigen Reichsregierung schlecht ankommen haben, falls sie Maßnahmen zu Concessionszwecken hätte machen wollen, deren sanitärpolizeiliche Ursprung vor ihrer Vorgängerin amtlich und außeramtlich stets betont worden ist.“

(Der allgemeine deutsche Schulverein) der sich insbesondere die Erhaltung des Deutschthums in Oesterreich gegen die slavischen Aspirationen zur Aufgabe gestellt hat, besitzt seit kurzem ein eigenes Vereinsorgan, das unter der Redaction des als selbstloser Vorkämpfer für die Sache der Deutschen in Oesterreich bekannten Schriftstellers Karl Brüll erscheint. Aus der uns vorliegenden Probeummer ersehen wir, daß der Schulverein künftig wieder eine lebhaftere und entscheidendere Agitation in der Presse und in öffentlichen Versammlungen entfalten will. Wir wünschen sowohl dem neuen Vereinsorgan als auch dem Verein selbst den besten Erfolg bei seinen idealen und der Unterstützung werthen Bestrebungen.

(Aus Elsaß-Lothringen.) Maßregeln von Elsaßern werden aus Straßburg i. G. berichtet. Zwei Elsaßler, die Fabrikanten Gros und Dreyer hatten an einem französischen Fest in Puffang theilgenommen, bei welchem es nicht ganz ohne chaotische Auslassungen abgegangen war. Die Regierung hat daraufhin Gros, der Schweizer ist, ausgewiesen, und Dreyer seines Ehrenamts als Ergänzungsrichter entbunden.

(Der Kampf der Sozialdemokratie untereinander) wird in Berlin lebhaft fortgeführt. Die Opposition hat ein Flugblatt veröffentlicht, durch welches sie für den 8. November die Bildung eines Vereins unabhängiger Sozialisten ankündigt. Zur Unterstützung der neuen Partei werden auch Bonds ausgeben. Das paßt natürlich den Liberalen sehr schlecht. Der „Vorwärts“ bezeichnet die Männer der Opposition als „Horen“ und nennt die Omersehaften insbesondere vor denselben. Sehr selbstbewußt schreibt Herr Liebknecht, daß er über die Wirkung des Parlamentarismus schon im Klaren gewesen sei, als die meisten Herren der Opposition „noch in Kniehöden herumtiefen.“ Während in Frankfurt bekanntlich Bebel Wellmar vorwarf, daß seine Opposition die Folge seiner verbesserten äußeren Verhältnisse und seiner „Erlösung“ sei, charakterisirt der „Vorwärts“ die Berliner Opposition als „Durchfallfolge“. Bekanntlich waren die Führer der Berliner Opposition, Werner und Auerbach, von der sozialdemokratischen Gesamtpartei im Februar 1890 als Reichstagskandidaten für Charlottenburg-Teltow und den 5. Berliner Wahlkreis aufgestellt worden.

(Colonialpolitik.) Zu dem Marsch Emin Paschas in seine ägyptische Äquatorialprovinz wird in der „Allg. Ztg.“ gegenüber der englischen Presse, welche eventuell eine Entschädigung der deutschen Regierung verlangt, darauf hingewiesen, daß in dem deutsch-englischen Abkommen vom 1. Juli 1890 nur den vertragsschließenden Mächten verboten wird, in dem Gebiete der andern Erwerbungen zu machen, Verträge zu schließen, Hoheits- oder Souveränitätsansprüche oder die Ausdehnung des Einflusses der andern zu hindern. Solange aber Emin sich aller Hoheitsrechte im englischen Gebiete enthalte, dürften die Engländer ihn aus Grund des deutsch-englischen Abkommens nicht hindern, sich in ihrem Interessengebiet frei anzubewegen, vollständig frei Handel zu treiben, unter deutscher Flagge die Seen und Flüsse des englischen Gebietes zu befahren, in den

Häfen derselben frei von Abgaben zu verkehren, so weit diese Abgaben nicht aus jedem Engländer erhoben werden und nur dazu dienen, die im Interesse des Handels aufzuwachsenden Ausgaben zu decken. — Und Deutsch-Neuguinea kommen neue Hochposten. Das englische Schiff „Lord of Isles“, welches aus dem südl.lichen Stillen Ocean in Sydney ankam, brachte die Nachricht, daß nach Neu-Britannien gelangte Missionare zufolge, in Deutsch-Neuguinea 3 Missionare von den Eingeborenen ermordet wurden. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vermischtes.

(Berliner „Schloßbrunnen“.) Nicht „Fördernde Brunnen“, wie der Vorkühn des Bogenschen Neuanbrunnens am Schloß getauft hat — wobei aber nicht an den Böhmergänger v. Fördernbach, sondern an das Bienen und den Mann mit der Focke geant hat — sondern „Schloßbrunnen“, soll nach der am Sonntag seitens des Kaisers vollzogene Taufe dieses Brunnen genannt werden. Nach der Entpflanzung bemerkt der Kaiser, was man nicht dem Brunnen doch gleich einen Namen geben; „dem meine hochgeachteten Herrn Berliner sind etwas hoch und machen eine Wipe. Ich denke, wir nennen den Brunnen Schloßbrunnen.“ Bekanntlich ist der Berliner nicht nur etwas hoch, sondern auch ziemlich eigenwillig, so daß der schiebe Name doch vielleicht zu spät kommt.

(Ein Flugblätterwettkampf) zwischen dem Kaiser und Kaiserinlichen Reichsboten, Herrn Albert Preuß in Berlin, der dieser Tage auf dem Schloßplatz des Deutschen Schloßparks zu Köpenick zum Anstrich gebracht wurde, hatte eine ansehnliche Anzahl von Betrachtern der Schloßplatz, darunter auch viele Damen angezogen. Das Wettkampfbegann 12 Uhr Mittags und dauerte bis nach 3 Uhr. Mit dem Beginn des Schloßplatzes setzte ein heftiger Windsturm, von Schneegewitter begleitet, ein, so daß die Schloßplätze mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und von vornherein eine relativ niedrige Treffersicherheit erwartet werden mußte. Der Wind ließ die geschleuderte Thonware etwas mehr zurück und unregelmäßige Bewegungen eintrudeln, so die Zielscheibe haben sich zwischen den Schmelzen leicht ab. Das Resultat war, daß noch nicht zwei eisen zu geschätzten Ergrüner gegenwärtig hatte, zeigte sich sehr nervös, während Herr Fowler insofern etwas im Nachtheil war, als er vorher noch nicht auf Thontabe geschossen hat. Im ganzen wurden für jeden Schloßplatz 100 Thontabe in verschiedenen umfassenen Würfeln geworfen. Der zweite Schuß auf eine und dieselbe Taube wurde nicht in Anwendung gebracht. Preuß schuß aus seinem Revolvergewehr, Kal 12, abwechselnd rauchloses Patronepulver und Schmarpulver, Fowler nur Patronepulver aus einem englischen Gewehr, Kal. 0.2. Fowler hatte bis zum letzten Schuß einen kleinen Vorsprung. Bei der neunzigsten Taube fanden beide gleich und schließlich stetig Preuß mit einem Treffer. Das Ergebnis war: Preuß 78, Fowler 77 Treffer. Unter normalen Verhältnissen hätten beide Schützen über 90 Prozent Treffer erzielt. Preuß erklärte sich bereit, dem Engländer nochmals Gelegenheit zu geben, besänftigte die Frage zu entscheiden, ob England oder Deutschland den besten fliegenden Europäer besitzt. Dieser Entscheidungskampf, der von Fowler gewünscht wurde, soll Donnerstag den 5. November in Köpenick ausgetragen werden.

(Wichtiges Jagdergebnis.) Aus B. einem Dachs Wäntzmarkt, schreibt man: Bei einer in heftigen Gegen abgehaltenen Jagd, an welcher sich neben einem Tross von Treibern etwa 20 Schützen theilhaftig haben sollten, kamen zur Strecke: eine Hahnrei, vier Füchse, elfische Haren und ein arglos in die Schänke gefangener Handwäntzmarkt. Doch letztere „Arde“ ist freiwillig, indem er sich aus Angst vor den furchtlichen Nimrodern platt auf den Boden legte und um Schonung flehte, die ihm denn auch großmüthig gewährt wurde.

(Elektrische Untergrundbahn in Berlin.) Von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin ist ein Plan für eine elektrische Untergrundbahn ausgearbeitet worden, welche vom Reichthum nach dem Strandgäßchen führen sollte. Dieser Plan ist um Dienstag mit umfangreichen Zeichnungen und einer ausführlichen Darstellung sowohl der Anlage wie dem Material eingereicht worden. In der Beschreibung wird zunächst um Prüfung der Nord-Süd-Linie gebeten. Dasselbe ist zugleich projectirt mit vorgenannten Schienen an der beiden Endpunkten, der Bergmannstraße und der Fennstraße. Ein Zusammenstoß von Rügen würde dadurch vollständig ausgeschlossen sein. Diese Linie, welche von allen projektierten Linien die geringste Verluste haben soll, würde immer 3 Meter unter der Erdoberfläche und selbst nach erfolgter Tiefenlegung der Erde noch 2 Meter unter der Fußsohle geführt werden. Der Bahntunnel wird aus mächtigen zusammengefügten Eisen und von außen mit einem Cementüberzug versehen eiserne Röhren bestehen. Wie man versichert, würde die Berliner Bevölkerung von dem genannten Bau mit Ausnahme der Anfangsperiode nicht das Mindeste merken, bis er vollendet ist. Der Kostenanschlag für die Nord-Süd-Linie beläuft sich auf 12 Millionen Mk. Das Kapital ist bereits vorhanden.

(Im Sand in Glam-Souire) der Residenz des Königs von Belgien, nach dem Antrage, an welchem London beizutheilen wird, ferner an der Schloß auf 10000 Pfund geachtet. Sämtliche Wertgegenstände sind gerettet. Das Feuer entstand in einem in obersten Stockwerke gelegenen Schlafzimmer. In kürzester Zeit brannten die unteren oberen Stockwerke aus. Das Dach stürzte ein, die feuerlöschende Bede verhinderte, daß die Klammern der unteren Stockwerke, in denen sich die Brautgemächer befinden. Der Prinz von Wales war erwartet worden, in Folge dessen brannten alle Kommissare. Wahrscheinlich wurde der Brand durch Funken verursacht.

(Statistischer Winter.) Wie man aus Rom berichtet, herrscht in ganz Italien eine anormale Kälte. In den oberitalienischen Provinzen ist Schnee gefallen. In den Abruzzen schneit es seit Sonnabend; der Schnee liegt 1/2 m hoch.

(Elektrische Boote für Berlin.) Dem Magistrat von Berlin ist von dem Reichsanwalt Abgibt der Plan einer Personenbeförderung auf dem Strömen der Spree mittels elektrischer Boote unterbreitet worden. Der Magistrat ist dem Plane bereits näher getreten.

Anzeigen.

Der Hefen Zell übernimmt die Rektion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Allen, welche sich bei dem Herben Verlust eines lieben Verwandten ihre Theilnahme gütigst erweisen, sei unser herzlichster Dank. **Enkelin Herzogin und Frau Louise geb. Soliman.**

Die Stelle eines Calculators ist zu besetzen. Der Anfangsgehalt derselben beträgt jährlich 1500 Mk. Gewandte und zuverlässige Rechner wollen sich sofort bei uns melden. Gehilfsberechnungen sind in erster Linie zu berücksichtigen. **Schwabstraße 7, Merseburg, den 30. October 1891. Der Waaitrat.**

Auction

im städtischen Leihhause zu **Merseburg** **Sonntag den 7. November cr., von 9 Uhr ab,**

der nicht eingetragenen Pfandstücke von 39 700 bis 41 000, enthaltend Gold- u. Silberfachen, Auhangstücke, Schmuckstücke, Waagen etc. Die etwaigen Lieberkäufe können binnen Jahresfrist in Contingenz genommen werden. **Merseburg, den 3. October 1891. Der Verwaltungsrath. Rebenber.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 5. d. M., um 12 Uhr, versteigere ich im **Landgrundstück Markt Nr. 14** hier verschiedene gute Möbel. **Merseburg, den 3. November 1891. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.**

Haus-Verkauf.

Das den Fleischhauer'schen Erben gehörige, große Hinterstraße Nr. 21 beleg. Wohnhaus mit Garten ist sofort dreiwertig zu verkaufen durch **Carl Hindfleisch, Merseburg, Kurstraße 18.**

Haus-Verkauf.

Ein in Wohnhaus mit Gartenschloß für Wohnzweck ist sofort dreiwertig zu verkaufen durch **Carl Hindfleisch, Merseburg, Kurstraße 18.**

1 Kutschwagen

(Halbheule) und ca. 10 Fuder Mist **Neumarkt 59.**

Eine Dreiwertel-Geige preiswerth zu verkaufen. Sie erst in der Erprobung d. Bl.

Einen großen Posten Spreu hat abzugeben **Peuschel, Unterströßen 27.**

Ein Zieh- und Hofhund zu verkaufen **Gartenstraße 24.**

Ein Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Boden, weißer, schönem Garten, zu verm. und gegen 1. Jan. zu bez. **3. Str. in der Exped. d. Bl.**
Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, ist zu verzeihen und 1. Jan. zu bez. **3. Str. in der Exped. d. Bl.**
Geht mit Garten in 1. April zu beziehen und eine kleine Wohnungogleich. **Märker's Landhäuser Straße 16.**
Wohnhaus Nr. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen. **Märker's das 2. T. r.**
2 Logis, 2 St., 2 K., 2 Bader, zu vermieten und 1. April 1892 event. eins den 1. Jan. 1892 zu bez. **Wohn. in der Exped. d. Bl.**
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schloß, Küche etc., sofort zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen **Landhäuser Straße 7.**

3000 Mark

zum 1. Januar 1892 auf sichere Hypothek gemacht. **Off. Off. mit S. 100** in der Exped. d. Bl. näherzufragen.

Meine Wohnung verläßt sich nicht mehr **Langhärter Straße Nr. 6 b. Emil Schumann, Gärtner.**

Ausverkauf

von **Woll- u. Wollwaaren** zu billigen Preisen bei **A. Donnerhack, Canalstraße Nr. 14.**

Vollkommen neutrale Lanolin-Schweifmilch-Seife **Wegmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** diese echter neutrale milch. Grundseife hergestellt, gegen Hautjucken, Nöthen, gelbes, rothes und trockenes Haut.

Merseburg, den 30. October 1891. **Der Waaitrat.**

Oberhemden,

gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schluß, weiche Wäsche in Einwärts, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, jede Weisnäherer Hefere in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeitkräften billigt **Ed. Zentgraf-Heber.**

Beste hocharmige Singer-Nähmaschinen

für Fußbetrieb mit eleganten Verzierungen, allen Apparaten und den neuesten Verbesserungen bestehend aus Einzeltheile zum Fabrikpreis von **48 Mark** unter 4jähriger Garantie **J. Jonsson. Georündet 1851. Lüneburg.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbeleidigung (Onanie) u. geheimen Ausweifungen ist das berühmte Wert: **Dr. Retan's Selbstbewahrung**

80. Markt. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den schmerzhaften Folgen dieses Lasters leidet, seine unrichtigen Anschauungen reiten jährlich Tausende vom Leben zum Tode. Zu beziehen durch das Verlagsgesellschaft in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Ein großer Transport hochtragender und neuemilchender **Weiser-Märker'scher Färsen u. Kühe,** sowie **Simmenthaler Zuchtbullen** ist bei mir eingetroffen. **L. Nürnberger.**

iebe's Sagradawein (Cascara sagrada), ohne Beschwerden oder Nachtheile wirkendes mildes Abführmittel von anerkanntem Ruf. regelt Stuhlverstopfung langdauernd und kann länger gebraucht werden. **Nr. 1 1/2 Pf. in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich ich „Liebe's“.** Lager: Stadt- und Dom-Apotheke.



Antislaverei-Geld-Lotterie. Originallosse 1. Al. 1/2 Rt. 21. 1/2 Rt. 10, 50, 1/2 Rt. 2, 10. Gehaltsangestellte für jede Klasse an 100 Dts. Loose 1/2 Rt. an 50 Dts. Loose 1/2 Rt. Original Loose 1 u. 2. Al. galtra 1/2 Rt. 12, 1/2 Rt. 1, 20, 1/2 Rt. 2, 50, 1/2 verschiedene Nummern 1/2 Rt. 24. **Kauf. Bille u. Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra) Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.**

Bestellungen gefähen am Brauereien auf dem Wähen. e. Wohnau und bitte ich d. Namen recht deutlich zu schreiben. In **Stettin** und **Berlin** findet die Kauf. der G. w. patt. Der Versand der Loose erfolgt am **1. März.**

Concurmassen-Ausverkauf

Markt Nr. 16. Die Restbestände der Mißglückigen Concurmassen, bestehend in feinsten Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen, werden zum niedrigen Preis abzugeben.

Richard Baldauf, **Girtenstraße Nr. 2,** empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur schnellen und sauberen Anfertigung aller Arten feiner sowie gewöhnlicher **Serren-Bekleidungs-Gegenstände** und verspricht bei guter Arbeit stets neueste Façon, die schnellste Lieferung und größtmögliche Garantie zum Besten.

Künstliche Zähne, Plombiren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen nach den neuesten Erfahrungen.

Weigand, Markt Nr. 4. Sprechstunden: 9-1 und 3-5 Uhr.

Eduard Hoefler in **Merseburg, Hôtel zum Palmbaum. Niederlage** der **Reingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant,** in **Halle a/Saale** und **Wintel 1/2 Rheingau.** Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer **Welle** in Gebinden und **Flaschen** zu den **Originalpreisen.**

Amerikanische Fleischhadmaschinen in allen G.ößen empfehle ich billigt **J. G. Hippe.**

Fisch-Verkauf à **Pfund 20 Pf.** **Franz Dorias, Krautstraße Nr. 9.**

Zilligranarbeiten:

sämmtliche **Drähte u. sonstige Theile** dazu, als **Stielbrat, Bindebrat, Drahtgittern, Straußboudin, Rattiboudin** zu **Wannen** und **Reifen, Glasfäden** etc. etc., empfehle zu billigen Preisen. **Albert Bohrmann.**

Bir bringen hierdurch ergebenst zur Anzeige, daß wir **Herrn Aug. Peuschel** dort den Verkauf unserer **Preßkohlensteine**

übertragen haben und werden befreit sein, die uns hiedurch denselben zugehenden Aufträge sorgfältig und unter billiger Berechnung auszuführen **Lückendorfer Kohlenwerke A.G.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend halte ich mich zur Annahme von Lieferungen auf die als **beendet** heizkräftig bekannte **Preßkohlensteine** der **Lückendorfer Kohlenwerke A.G.** bestens empfohlen.

Aug. Peuschel, Teichstraße 10.

Militär-Reclamations-Formulare sind zu haben in der Buchhandlung von **Th. Rössner.**

Kein Geheimmittel! Bekanttheite sind: **Ol. Chamomill, ather. Germ.-Oel, Amygd., dale. Oel, Cajuput, Ol. Camphora.** Seit 16 Jahren bestens bewährt. **Dr. v. Schmidt's Gehör-Oel**

besitzt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenentzündung in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das künftige Orenschmerz, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie Tausende Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. **(Nur echt mit Schutzmarke.)** **General-Depot in der Engel-Apothek in Leipzig am Markt. In Halle (Saale) Löwen-Apothek am Markt.**

Heute Donnerstag **frische hausgeschlachtene Würst.** **K. Schuster, Altenburger Schulpaß Nr. 3.** Gultschend d. selbst eingetragenes Pfannkuchen emittirt **D.**

Freitag **frische hausgeschlachtene Würst.** **Otto Vergerner, große Sirtstraße 7.**

Samstag **frische Würst** **Ferd. Dahn.**

Rechnungsabluß des **Vorjahr-Vereins zu Merseburg, G. G.** mit **unbeirränter Gültigkeit** pro **Monat October 1891.**

Einnahme.	Markt Pf.
Kassenbestand vom Monat September	20 620 33
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	383 194 88
Vorjahr-Zinsen	7 515 05
Rezeptionskapital von Mitgliedern	639 62
Beirereseind	18 —
Angenommene Anleihen	31 990 75
Incasso-Conto	2 828 50
Guo-Conto — Berlin	15 939 82
Laufende Rechnung — Berlin	— —
Bant-Conto	— —
Conto für Verchiedene	1 163 17
Summa	463 350 12
Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	350 780 75
Vorjahr-Zinsen	31 892 09
Gezahlte Zinsen	140 14
Rückzahltes Beirereseind	292 10
Verwaltungskosten	1 066 58
Incasso-Conto	2 710 85
Guo-Conto — Berlin	13 126 74
Laufende Rechnung — Berlin	— —
Bant-Conto	30 705 —
Conto für Verchiedene	1 839 48
Summa	436 512 73
Wähig Bestand	28 837 39

S. Richter, F. v. Dür. G. Hartung.

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.

Gotthardtsstr. 18. Umzugs- Gotthardtsstr. 18.



halber Stelle, um zu räumen, meine bedeutenden Vorräthe aller Arten **Stiefel- und Schuhwaaren**

für Erwachsene und Kinder, in nur solcher Qualität, sowie einen großen Vorrath **Filzschuhwaaren** in verschiedensten Modellen, mit Filz- und Lederböden, zum

wirklich reellen Ausverkauf.

15% billiger als die Concurrenz.

Bestellungen nach Maß auf alle Arten Fußbekleidungsgegenstände finden **ohne Unterbrechung** in eleganter Ausführung und reellster Bedienung ihre Erledigung.

Es bittet um geneigten Rückspruch ergebenst
Paul Exner, Schuhmachermeister.



Eine geübte Fuhrarbeiterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Gotthardtsstrasse 37.

Wer lebende oder geschlachtete Gupner, Enten, Belschhühner oder ital. Niesengänse (colchiale Enten) gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **J. Brunner, Geflügelhof in Worms a/Rh.**

Altenerburger Bewahrnkaff.
Das nächste Nähen für die Weinmach-Beschreibung findet heute Donnerstag den 5. d. M. bei Frau Präsidentin Waiske von Nachmittag 3 Uhr an statt, auch bitten wir wie obliegend um milde Gaben zur Deckung der Kosten.
Merseburg, den 3. November 1891.
M. Blauke, Ch. Grumbach, G. v. Rathen, D. v. Adlter, A. Schraube, W. Schönberger.

Zur Feier des Geburtstags Dr. Martin Luthers
wird am **Dienstag den 10. November**, abends 8 Uhr, im großen Saale des **Tivoli** eine festliche Versammlung stattfinden, zu welcher alle evangel. Mitgließer eingeladen werden.
Vorträge von den Herren Schrein, Anprachen von dem Unterzeichneten über: „Der 10. November ein Festtag unseres deutsch-evangel. Volkes“ und vom Herrn Pastor Wächter — Halle über: „Luther als Richter“
A. A. Teubert, Barrer.

I. Künstler-Concert
im Königl. Schlossgartenalon
Mittwoch den 11. November, abends 7 Uhr.
Solisten: Frau Teresa Carreno und Königl. Hofopernsänger Herr Paul Jensen.
Abonnementbilletts zu nummerirten Plätzen für alle 3 Concerate à 6 Mk., Eintrittskarten zu dem ersten Concert nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 2 Mk. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**
An der am Donnerstag den 5. d. M., nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Versammlung:
der vereinigten Restaurateure von Merseburg u. Umgegend
ladet hierdurch ein der Vorstand
Versammlungsort bei College Hienisch, Neumarkt.

Dreiwilige Feuerwehr.
II. (Pionier-) Compagnie.
Nächsten Montag Übung.
Antrien abends 8 Uhr am Grätzshaus.
Nächster Versammlung.
Das Commando.
Günther, Hauptmann.

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung am Freitag den 6. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant zur Weintraube, Dölischer Str.
Um zehliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Frankenburger.
Heute Donnerstag Abend 7 Uhr
Vöfelkochen mit Meckrettig und Mößen.

Brikets und Presskohlensteine von Grube „Paul“ — Zuckenau

Liefere ich bei vorzüglichster Beschaffenheit in jedem Quantum prompt und billig.

Heinrich Schultze.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheineberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1846.
25 Preis-Medailen.

Von Mittwoch den 4. d. M. ab steht ein großer Transport **Wilfermarsch, Ostfriesen, Simenthaler hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben,** dänischer Arbeits- und Wagenpferde zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels.

Reinw. doppeltbr. — Lady Tweed, —
sehr geeigneter Stoff wegen seiner vorzüglichen Haltbarkeit, Festigkeit u. Tragfähigkeit zu praktischen, soliden u. eleganten Mänteln u. Bromnadenkleidern, offerirt als einzige Verkaufsstelle am Plage
Fritz Boenneke,
Johannisstraße 17.

Brikets vom Wagen
werden verkauft:
130 Stück — Mark 70 Pfg.
1000 „ 5 „ — „
2000 „ 9 „ 30 „
Zu meiner Wohnung abzugebene Bestellungen werden stets prompt ausgeführt.
Heinrich Schultze.

Bürger-Verein für städtische Interessen.
Versammlung
Montag den 9. November 1891, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“.
Tagesordnung:
1) Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
2) Aufstellung der Candidaten.
Zu dieser Versammlung laden wir **sämmtliche Wahlberechtigte aller drei Abtheilungen** ergebenst ein.
Der Vorstand.

Theater in Merseburg.
Reichskrone.
Gastspiel des Weissenfeller Stadttheater: Ensemble unter der Direction Otto Döngler.
Donnerstag den 5. Novbr. 1891.
Unter Mitwirkung des gesamten Trompetorchesters unter Leitung des Stadttrompeters Herrn Einger.
Grösste Neuheit der Saison!
Nicht wie dagewesener Erfolg.
Falsche Heilige.
Schauspiel in 4 Akten von Oscar Reumont.
In Berlin, Hamburg, Dresden u. mit sensationellem Erfolg aufgeführt.
Erfolgreichster Verkauf hat Herr S. B. Bennete übernommen.
Preise wie bekannt.
Gesang-Verein.
Freitag 7 Uhr für den ganzen Chor
Schumann.

Leuna.
Sonntag den 8. November, Nachmittag u. Abend.
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Grosse.

Gasthof z. Stadt Leipzig
Sollte Jemand von meinen werthen Freunden und Gönneren zu meiner am Donnerstag den 5. Novbr. stattfindenden **Kirmess** mit dem Circular übergangen worden sein, so lade ich dieselben hiermit freundlichst ein.
Fr. Grosse.

Schöneberg's Restauration.
Heute Donnerstag Abend
Bockbraten.

Reichskrone.
Donnerstag Abend
Vökelkochen.

Restauration Hienisch.
Heute Donnerstag Salzkochen.

J. Nämmer's Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtestef.

Casino.
Freitag den 6. d. M.
Schlachtestef.
Früh von 9 Uhr an Weißfleisch.
Fr. Dockhorn.

Sieber's Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtestef.

Gasthof zur grünen Eiche.
Freitag Schlachtestef,
wozu einladet
W. Schott.

Gieser Keller.
Sonntag den 7. November
Schlachtestef,
wozu ergebenst einladet
A. Kohlhardt.

Ein Anwesen suchte Beschäftigung in Föhrung der Bücher oder sonstigen schriftl. Arbeiten. Anerbietungen beschränkt unter G. 30 bis Erbd. 5 B.
Für eine der bedeutendsten Lebensversicherungsgesellschaften wird für Merseburg und Umgegend ein (Nr. 28545)
*** thätiger Agent ***
bei hoher Provision gesucht. Offerten unter V. v. 29425 bei Rud. Mosse, Halle a. S.
Kräftige Junge
sofort gesucht. Hermann Meyer.
Ein junges Mädchen, am liebsten von ansehnlich, möglichst sofort zu mieten gesucht
Schmalstrasse 5.
Gingra eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Gegen die Kohlen- und Holzvereinigungen hat sich auch der Vorstand des Vereins der Siegelländer Eisenindustrie scharf ausgesprochen und beschloffen, die Sachlage in einer ausführlichen Denkschrift zur Kenntniss des Ministeriums zu bringen und sich den Antrag der Siegelländer Handelskammer auf Aufhebung der Kohlen- und Holzausfuhrzölle anzuschließen.

An die Baugesellschaft „Eigenhaus“ in Berlin hat der Kaiser unterm 27. October ein Cabinets-Schreiben richten lassen, in welchem er der bereits bekannten Absicht Ausdruck giebt, zwei Häuser der Gesellschaft in der Colonie Biedorf für eigene Rechnung zu erwerben. Der Kaiser läßt in dem Schreiben seine Sympathie für das Unternehmen ausprechen und schließt mit folgenden bereits früher im nichtamtlichen Schreiben des Reichsanzeigers angeführten Sätzen: „Seine Majestät haben sich der Hoffnung hin, daß Allerhöchstdies Beispiel recht viele Wohlthäter zu ähnlichem Vorgehen veranlassen werde und daß dem Unternehmen auch Seitens der unter den jetzigen Wohnungsverhältnissen leidenden Kreise der Berliner Bevölkerung ein reges Interesse entgegengebracht werde.“

Zur Ausführung des neuen Rentengütergesetzes machen die Offizialen viel Bedenken davon, daß aus Hannover Meldungen über die beabsichtigte Ummwandlung von Gütern in Rentengüter vorliegen. — Ingesammt aber sind für den ganzen Staat am 1. October erst für 6000 Mk. Rentengüterbriefe und Rententantbriefe ausgestellt worden.

Ueber die Stein- und Braunkohlenförderung Preussens in den ersten dreiviertel Jahren 1891 verglichen mit den ersten dreiviertel Jahren 1890 veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ nach vorläufigen Ermittlungen eine statistische Uebersicht. Danach betrug die Förderung von Steinkohlen im Jahre 1891 fast 50 Millionen Tonnen im Vergleich von 48 Millionen Tonnen im Jahre 1890. Die Arbeiterzahl stieg in demselben Zeitraum um etwa 17100. Braunkohlen wurden gefördert in den ersten dreiviertel Jahren dieses Jahres über 12 Millionen Tonnen, etwa 900 000 Tonnen mehr, als im Vorjahr. Die in Braunkohlenbetrieben beschäftigte Arbeiterzahl vermehrte sich um über 2000.

Die Aufhebung des Einfuhrverbots von amerikanischem Schweinefleisch wird der offiziösen Bureau „Press“ zufolge auch seitens Oesterreichs, Ungarns erörtert, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigt waren, ihre bezüglichen Vorschriften in den Anforderungen einer verlässlichen Veterinärpolizei anzupassen.

Zur Lebensmitteltheuerung.

Ein neues russisches Ausfuhrverbot ist am Sonntag erlassen worden. Dasselbe bezieht sich bereits bestehende Ausfuhrverbot auf Roggen, weiter aus auf alles andere Getreide (ausgenommen Weizen) und auf Kartoffeln, sowie auf Produkte aus Getreide, deren Ausfuhr verboten ist, und aus Kartoffeln, wie Mehl, Malz, Gerste, Trich, gebundenes Brot. Das Verbot ist bereits am Sonntag in der Gesammmlung veröffentlicht worden und gleichzeitig in Kraft getreten. Hierbei ist es dem Finanzminister anheim gestellt worden, das Verbot den Zollämtern telegraphisch mitzuteilen. Von dem Verbot sind für die Dauer von 3 Tagen nach dem Inkrafttreten des Verbots diejenigen Produkte ausgenommen, welche zur Completion von vorerwähnten Ladungen dienen sollen, die vor der Veröffentlichung des Verbots begonnen haben und die vor dieser Frist mit der Eisenbahn durch die Landesgrenzollämter ins Ausland abgefertigt worden sind.

In Bezug auf die angeblige Schuld der Producenten für den hohen Getreidepreisen sprach Ag. Friedländer unklar in einer Bäckerversammlung in Breslau seine Verwunderung darüber aus, daß keiner der Agrarier auf den nahegelegenen Gedanken gekommen ist, der Börse und ihrer Speculation dadurch ein Schnippen zu schlagen, daß er sich bereit erklärt, sein Getreide billiger zu verkaufen und erzählt, wie er sich unter Stellung einer hohen Caution verpflichtet, das Getreide zum einfachen Marktpreis zu lassen und das Mehl dem Bäcker mit der Verpflichtung zu überlassen, daß auch dieser nur nach Abzug des Backlohns das daraus gewonnene Brot verkaufe. Die Antwort des Großgrundbesizers habe gelautet, ob er ihn denn für verpflichtet hielte. Daß zeitweise Operationen an der Börse gemacht werden, um die Preise möglichst hoch zu halten, sollte Abg. Friedländer nicht in Abrede, wie

aber darauf hin, daß sie im vorliegenden Falle den Erfolg gehabt haben, daß viel Getreide in das Land gekommen ist. Uebrigens betonte er, vielleicht die schlimmsten Speculanten seien die Agrarier und führe aus eigener Erfahrung zwei Fälle an, in welchen Großgrundbesizer in unsmüthiger Weise Getreidespeculationen gemacht haben. Der eine sei ein Vertrauensmann des Fürsten Bismarck, der des Fürsten Güter revidierte und die Wirtschaft kontrollierte, der andere ein Großgrundbesitzer des Rheins, der über 60 000 Morgen besitz, und nach, wie er annehmen dürfe, zuverlässigen Mittheilungen jetzt über sieben Millionen an der Börse verspielt habe.

Amlich anerkannter Nothstand. Die königliche Regierung zu Oppeln hat der „Breslauer Zeitung“ zufolge die Kreisfahndinspektion aufgegeben, dafür Sorge zu tragen, daß mit Rücksicht auf die hohen Preise der Lebensmittel und im Hinblick auf die wenig ertragreiche Kartoffelernte diejenigen Kinder armer Eltern, welche weite Wege zur Schule zurücklegen haben, im Schulhause versorgt und auch mit den erforderlichen Kleidungsstücken versehen werden können. Die Kreisfahndinspektionen wenden sich daher an die wohlhabenderen Einwohner des Bezirks um Geldspenden für den gedachten Zweck. Die „außergewöhnlich hohen Preise der Lebensmittel, die „wenig ertragreiche Kartoffelernte“ werden also von Amtswegen zugehoben. Aber die die Lebensmittel verschwendenden Zölle dürfen nach wie vor ihre Wirkungen ausüben!

Der Handelsminister hat auch für Ehorn die Verdrückung über die Lage des Getreidemarktes angeordnet durch ihm allwöchentlich einzuführende Nachweisungen über die Lagerbestände von Roggen und Wehl.

Der Hungerepiphus ist nach einem Telegramm der „Nowoi“ in den russischen Kreisen Jussel und Tschizoff (Gouvernement Kasan) ausgebrochen; der Gouverneur habe die entsprechenden Vorregeln getroffen. — Ein russisches Ausfuhrverbot sieht, wie man aus den Beuten D. Sch. schreibt, demnächst auch für Pferde und Schweine bevor.

Versturz und Ungesund.

Mülhausen, 3. Nov. Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag bei einem hiesigen Fabrikanten am Untermarkt. Am Vormittag des Tages wurden aus dem Pferdehals daselbst 2 Pferde ausgehoben, während ein drittes Pferd in seinem Stand blieb. Zu diesem begab sich nun ein Dienstmädchen des Fabrikanten, um dem Pferde Raub anzusetzen. Das Pferd mochte wohl etwas erschreckt und beunruhigt sein, denn plötzlich schlug es aus und dem Mädchen direct ins Gesicht, sodas sofort im Auge ausstieß und der rechte Oberkiefer zerstückelt wurde. Die Unglückliche wurde in das nächste Krankenhaus gebracht, wo das verletzte Auge entfernt werden mußte. Lebensgefahr liegt nicht vor und dürfte die Verletzte mit den allerdings argen Verwundungen davonkommen. — In den Kelleräumen der Brauerei verunglückte gestern Vormittag der Brauer Wille dadurch, daß die an die Haselger geleitete Leiter abrutschte. W., welcher auf derselben stand, stürzte so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug. Da derselbe allein in dem Raum beschäftigt war, wurde das Unglück nicht eher bemerkt, bis der Verletzte kriechend den Klingelzug des Fahrhüls erreichte hatte und hierdurch im Stande war, nach oben zu signalisiren.

In Lwowa u. liegt eine Frau ihr dreiviertel-jähriges Kind allein in der Wohnung zurück. Beim Spielen an der Erde sah nun letzteres die Dade vom Tische und mit dieser die brennende Petroleumlampe, die sofort explodirte und das kleine Wesen mit dem brennenden Öl übergoß. Das Kind ist an den schweren Verletzungen, die es erlitten, gestorben.

Die Unterschlagungen des verhafteten Kassiers Fischer von Creditoren zu Meissen stellen sich als weit umfangreicher heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Der Creditoren allein soll eine Einbuße von nahezu 300 000 Mk. erlitten und außerdem verlieren zahlreiche Privatpersonen, die dem Verhafteten volles Vertrauen schenkten und demselben ihre Ersparnisse anvertraut hatten, ihr Vermögen.

In Delnsitz i. B. Polzig, brannten am Abend des 1. November 7 gefüllte Scheunen nieder.

Das Landgericht Chemnitz verurtheilte den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schmidt-Mittweida wegen Verleumdung, öffentlicher Aufregung und Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Aus Berezegeln wird gemeldet, daß der Wassereisbruch auf den Kaltwerken noch

größeren Umfang anzunehmen scheint. Der Bahnverkehr mußte unterbrochen, sechs Häuser mußten geräumt werden.

Die Nachricht, daß der Mörder Köpfer aus Lehn beim Dorfe Köselitz im Walde ergriffen ist, bestärkt sich hoch. Derselbe ist nach der S. Ztg. unter Bedeckung von Mannschaften des 93. Regiments nach Brandenburg befördert und dort als der lange gesuchte Verbrecher erkannt worden.

Localnachrichten.

Mersburg, den 5. November 1891.

** Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich immer noch militärische Strafen dadurch zu, daß sie eine gewisse Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht beachten. Wenngleich diese Mannschaften an den Controlversammlungen nicht mehr teilnehmen, sind sie doch nach wie vor verpflichtet, jeden Umzug aus ihrem Ort in den anderen, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 30. Jahre jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

** Die Forstmänner, welche zu den technischen Mitgliedern der Bezirksregierungen gehören, werden nach dem „Hannoverschen Courier“ den Titel „Regierungs- und Forstrath“ erhalten, während den Ober-Forstmeistern und Mitgliedern der Finanzabtheilung gleich den Domänen- und Forstabtheilung gleich den landwirtschaftlichen Ministerium angehörigen Ober-Forstmeistern beim Landförstmeistern der bisherige Titel verbleibt. Der Titel „Forstmeister“ wird aber damit nicht verworfen, sondern Oberförstern höheren Dienstalters verbleiben werden.

** In der unteren Burgstraße wurde gestern Nachmittag der Schulknabe Sch., der mit anderen Kindern gegenüber dem Ratheseller Spielt, von einem Hufarmpferde an den Oberschenkel geschlagen, so daß er mit dem Gesichte auf das Pflaster stürzte und sich hierdurch einige leichtere Verletzungen zuzog. Der blutende Knabe, dem der Schlag des Pferdes nicht weiter geschadet zu haben schien, wurde seinen Eltern zugeführt.

** (Theater in der „Reichstrone“.) Ueber das heute über die Bretter gehende Schauspiel „Falsche Heilige“ von Blumenthal schreibt das „Weissen. Bl.“ anlässlich der dortigen ersten Aufführung: Das vieractige Schauspiel „Falsche Heilige“ ist gestern Abend vor sehr gut besetztem Hause mit großem Beifall in Scene gegangen. Dessen Erfolg verankert das in den höchsten Kreisen der Pariser Gesellschaft spielende Stück seines spannenden Handlung, die an einigen Stellen mit erschütternder Gewalt den Hörer packt, dem von Geist und Wig funkelnden Dialog und der glücklichen Zeichnung der auftretenden Figuren. Das Schauspiel wird sicher auf jeden Besucher einen tiefen Eindruck hervorbringen und ebenso wird die Darstellung im höchsten Maße befriedigen. Wir müssen offen gestehen, daß dieselbe die Erwartungen, die wir von den Leistungen des Ensembles hegen, weit übertrafen hat. Die größeren Rollen erfuhren sämmtlich eine treffliche Wiedergabe. Allen voran sind Herr Rarenbach als Graf Chavigny und Fr. J. Hermann in der Titelrolle als Marguerite Barbet hervorzuheben. Während die unvorhersehbare trockene Komik und die sein humoristische Darstellung des erstickten, namentlich als er im letzten Acte den Lächerungen die Moral las, mehrfachen Beifall bei offener Scene erzielte, wüste die letztere alle in ihr verborgenen widerwartigen Gefühle: Liebe, Hass und Rachsucht, auf das anschauliche zum Ausdruck zu bringen. Von den übrigen Mitwirkenden wollen wir noch die anmuthige Sedal als Fr. Hanna Steiner als Jeanne, die prächtige Figur des Abvokaten Benoit und die amüsanteste Wiedergabe des Marine-Offiziers Roger durch Herr Adolf Stern erwähnen. Die nicht besondern Genüssen mögen sich an dem Beifall, der der gesammten Aufführung, also auch ihren Leistungen mit vollem Recht gezollt wurde, genügen lassen.

Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

§ Die Lägerer Dampfollerei hat kürzlich ihren Betrieb mit einem Tageconsum von 5000 Kilern Mehl eröffnet. Es sind bei diesem Unternehmen, wie man der Hall. Ztg. mittheilt, die neuesten maschinellen und technischen Erfindungen auf dem Gebiete des Molkereiwesens in Anwendung gebracht worden. Besonders bemerkenswerth sind die überaus praktisch eingerichteten 6 Centrifugen (von Leffel und Leuch) in Schöningen, welche in 1 Minute 7000 Umdrehungen bewirken, so daß auf den Quadrantmeter sich ein Druck von 84 Atmosphären concentrirt. Eine formgeschuligte Vertriebsmaschine von 15 Pferdekräften setzt das ganze Werk

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

No. 219.

Donnerstag den 5. November.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interate finden bei der ersten Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Bodenbesitzreform und der Freisinn.

Seitdem Herr Dr. Harmenting auf der Generalversammlung der Bodenbesitzer vor einigen Wochen das große Wort gelassen ausgesprochen hat, ist er abzuwarten, ob die freisinnige Partei ihn aufschließen werde, haben die Gegner der freisinnigen Partei den Abgeordneten für Jena in ihr Herz geschlossen. Sogar die „Köln. Ztg.“ tritt heute darüber, das jetzt auch Herr E. Richter seine „Jungen“ gefunden hat, namentlich im Hinblick auf den Beschluß des freisinnigen Vereins, der dem Abgeordneten für Jena ein Vertrauensvotum erteilen sollte. Der Verein hat erklärt: „Wir halten es für das Recht und die Pflicht der Angehörigen der deutschfreisinnigen Partei, wichtigen Vorschlägen, wie solche die Bodenbesitzer reform unterbreiten, näher zu treten und dieselben eingehend der Prüfung zu unterziehen, wir halten daher auch die Beihilfung des deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Harmenting an den Bestrebungen zur Reform des Bodenbesitzes und die eingehende Erörterung der von den Anhängern dieser Richtung angeregten Frage keineswegs und namentlich so lange nicht für unvertretbar mit dessen Zugehörigkeit zur deutschfreisinnigen Partei, als letztere nicht selbst mit entgegenstehenden größeren Vorschlägen zur bevorstehenden Erörterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgetreten ist.“ Es ist schwer zu sagen, was diese Resolution bedeutet. Herrn Dr. Harmenting hat Rimand das Recht bestritten, die Vorschläge der Bodenbesitzer reformer, welche bekanntlich von der Entzignung des Grundbesitzes ausgehen, einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Er hat sich, wie die in Berlin und in Jena gehaltenen Reden beweisen, dieser Reform rückhaltlos angeschlossen, um soweit möglich die bestehende Gesellschaftsordnung zunächst auf dem Gebiet des Bodenbesitzes auf den Kopf zu stellen. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob die Mitglieder des deutschfreisinnigen Vereins in Jena, die für die Resolution gestimmt haben, die Voraussetzung der Bodenbesitzer reformer, die Entzignung des Bodenbesitzes, wozu es einer Anleihe von 100 Milliarden bedürfen soll, gutzuheißen geneigt sind. Dürfen sie diesen Weg für gangbar und für angeeignet, so ist ihr Entzügen für Herrn Harmenting gerechtfertigt; sind sie der entgegenstehenden Ansicht, so hat die Januar Resolution keinerlei tatsächliche Bedeutung. Selbst die „Köln. Ztg.“, die über die Vorgänge in Jena ohne jeden Grund vergnügt die Hände reibt, kann nicht mit der Ansicht zurückhalten, daß der Jenaer Deutschfreisinn dem Schattenspiele der „Bodenbesitzer reform“ gegenüber „preisbare Vorschläge“ unberechtigt fordert; er erklärt es für einen Wahn, „positive Güter“ bei der Abschaffung der Mißstände auf dem Gebiete des Bodenbesitzes „durch sozialdemokratische Mittel und Wege“ finden zu können. In der Sache steht also die „Köln. Ztg.“ mit ihrem Urtheil über die Bodenbesitzer reform vollständig auf demselben Boden wie die freisinnige Partei, so lange dieselbe an ihrem Programm der Bekämpfung des Staatssozialismus sowohl die der Sozialdemokratie schließt. Etwas anderes ist auch in freisinnigen Blättern bisher Herrn Harmenting gegenüber nicht gesagt worden; wahrscheinlich, in freisinnigen Blättern, denn die Parteiung als solche hat bisher keinen Antrag gehabt, es mit der Frage zu beschäftigen, ob die Unterbrechung der sozialistischen Bestrebungen der Bodenbesitzer reformer mit der Zugehörigkeit zu der deutschfreisinnigen Partei verträglich ist oder nicht. Wenn

Herr Harmenting den Antrag stellt, die Bestrebungen der Bodenbesitzer reformer, denen er sich angeschlossen hat, in das Programm der freisinnigen Partei aufzunehmen, wird sich das Weitere zu finden. Bis dahin überlassen wir die Jenaer „Jungen“ dem freundlichen Auge der „Kölnischen Zeitung“.

Politische Uebersicht.

In einer Erörterung über die Reichstagswahl in Stolp-Lauenburg erkennt auch der „Hamb. Corr.“ an, daß die Getreidezölle, die bisher vielfach die Großgrundbesitzer und Bauern auch da zusammengehalten, wo es auf anderen Gebieten an Gegenständen nicht fehlte, in dem Kreise Stolp-Lauenburg offenbar diese ihre einende Wirkung verloren haben. . . Wärdien jetzt oder wenigstens noch unter der Herrschaft der heutigen hohen Getreidepreise allgem. eine Neuwahl ausgesprochen, so ließe es sich wohl denken, daß die freisinnige Opposition doch noch verschleierlich einigen Lohn von ihrer so ausbauenden Agitation gegen die Kornzölle davon tragen und den Konserwativen manchen Abbruch thun könnte. Die Konserwativen werden daher sehr vorsichtig und gesondert operieren müssen, wenn ihnen der in Stolp-Lauenburg hervorgetretene Wechsel der politischen Stimmung nicht zu großem Nachtheil gereichen soll. Mit anderen Worten: die Konserwativen werden sich hüten müssen, durch Opposition gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn und die in demselben enthaltenen Bestimmungen der Getreidezölle die Partei

Marienburg und Gising sind Militärcommandos unter Führung von Offizieren geschickt worden. Auch auf dem weiteren Wege nach Weiballen wurden die größeren Bahnhöfe, an denen Aufenthalt abgefaßt, durch Militär- und Polizeimannschaften abgesperrt. Ein Bericht der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ schildert die Wirkung dieser Absperrungsmaßnahmen wie folgt: „Wie ein schwerer Bann lag es seit länger denn acht Tagen auf einem großen Theile der Bevölkerung des Kaiserthums. Wurden doch für die Rückkehr des Kaisers Vorsichtsmaßregeln in einem Umfange, wie noch nie getroffen. Von der Grenze an bis wohl auf die letzte Etapenstation, waren beide Seiten der Bahn dicht, häufiger in Abständen von kaum 10 Meter, mit Soldaten besetzt, die zum Theil aus recht erprobten Regimenten ausgewählt und hierher geschickt waren. Für Bewachung der Brücken, Durchlässe, Uebergänge und Waldtrassen war außerdem noch ganz besondere Vorkehrung getroffen. Nahe der Bahnstraße gelegene Dörfer und Gehöfte mußten während der Nacht erleuchtet sein und in den letzten 24 Stunden durften dieselben Niemand ohne Erlaubnis verlassen oder betreten, noch viel weniger durften Unbefugte sich in die Nähe der Bahnstraße begeben, sei es auch zu etwaigen landwirtschaftlichen Arbeiten auf eigenem Grund und Boden; sofortige Verhaftung war hierbei zu gewärtigen. Denn außer den fest stehenden Posten und fortwährend betätigt hin und her ziehenden Patrouillen ellten auf und ab höhere und niedrigere Offiziere, um sich vom rechten Stand der angeordneten Sicherheitsmaßregeln zu überzeugen, dazwischen die Gehalten der Schutzpolizisten. In Wahrheit konnte hier kaum eine Straßbahn ungeschehen zur Erde fallen. An den letzten Tagen vor der Durchfahrt waren alle diese Sicherheitsorgane in fieberhafter Thätigkeit. Still und ruhig blieben die Bewohner in ihren Häusern und mancher wagte hauptsächlich kaum vor die Thür zu treten. Der Nachtpostendienst war ein äußerst angelegter. In Sturm und Regen auf ein und derselben Stelle stehen, nur vorwärts und die kurze Strecke rechts oder links blicken, ohne zu essen, zu trinken oder sonstigen, auch den ungeschuldesten Zeitvertreib, so mußten die Posten sechs bis zehn Stunden aushalten, denn die Ablösungen sollten so selten als möglich vorgenommen werden. Erst nach Fortüberfahrt des Zuges und nachdem derselbe einige Kilometer entfernt war, erfolgte die Ablösung und erledigte rüdten die Soldaten in die nächsten Quartiere ab.“ Neue militärische Verbindungen sind nach Londoner Meldungen in Petersburg, Charlow und Odesa entstanden worden. Einige Mitglieder dieser Verbindungen wurden in allen drei Städten verhaftet. — Die Auffündigung der Dorpater Universität an diese eines ihrer hervorragendsten Lehrer beanbat dem bekannten Moralkatheter Professor Dr. Alex. Dettlinger, welcher seit Jahren zu wohlbekanntem wunden öffentliche Vorträge hält, ist die Verurteilung, auch in diesem Winter öffentliche dramatische Vorstellungen halten zu dürfen, vom Censuror entzogen worden. — Wegen der russischen Juden ist eine weitere Beschränkung angeordnet worden. Nach der „Köln. Ztg.“ werden den Juden, welchen der Aufenthalt in Kiew gestattet worden, weil ihre Unter die borige Unteroffizier oder borige Gymnasien besuchen, nunmehr mitgetheilt, sie müssten in kürzester Zeit die Stadt verlassen.

Das Entlassungsgesuch des serbischen Finanzministers Bule ist am Montag definitiv angenommen worden. Auch der Rentenminister Veli mitovic und der Unterrichtsminister Nicolie haben ihre Entlassung angenommen. Mit der Verwaltung des Finanzressorts ist einstellten Pasic betraut. Wie es heißt, wird indes auch die Demission von Pasic als nahe bevorstehend angesehen. Auch der Handelsminister Tanfaganaowitsch hat demissionisirt. Ebenso erwartet man den Rücktritt des Kriegsministers. — Das Ministerium hat die hervorragenden Mitglieder der radikalen Partei zu einer Conferenz betrefß gewisser heiliger Fragen, wie Russ-



preussisch-russischen Grenze interessante Einzelheiten veröffentlicht, welche ein charakteristisches Bild liefern von den fast ungläublichen Vorstellungsmaßregeln, die bei den Festen des Selbstherrschers aller Russen angewandt werden müssen. Ueberall war die Durchsetzung des Jares gleichbedeutend mit förmlichen Verwehrensnotungen. Die Sicherheitsmaßregeln waren unauflösbar als vor zwei Jahren. Es waren nicht nur eine große Anzahl von Polizeibeamten unter Führung ihrer Reservercommissionen aufgestellt worden, sondern auch viele mit scharfen Patronen versehene Soldaten aufgestellt, welche die Bahn bewachten. Die Bahnhöfe wurden durch Schaulente bewacht, nach den Hauptübergängen und den Bahnhöfen Dischkan,